

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Belegexemplare bei Nichtbestellung...  
Belegexemplare bei Nichtbestellung...  
Belegexemplare bei Nichtbestellung...

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden...  
Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden...  
Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden...

Wagendruck: 20 mm breite Grundlinie...  
Wagendruck: 20 mm breite Grundlinie...  
Wagendruck: 20 mm breite Grundlinie...

## Arbeitslosenzahl sinkt weiter um 207 000

### Weniger Erwerbslose als im September 1931

Berlin, 8. September. Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, ein weiterer erheblicher Fortschritt erzielt. Die Zahl der auf den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen ging in der zweiten Augusthälfte um weitere 207 000 (4,8 Prozent) zurück. Nachdem bereits seit längerer Zeit der diesjährige Arbeitslosenstand unter dem des Vorjahres lag, wird mit rund 4 128 000 Arbeitslosen auch der für den gleichen Zeitpunkt des Jahres 1931 ermittelte Bestand erstmalig unterschritten.

Die Lastung in der Arbeitslosigkeit war also bei den Männern wesentlich stärker als bei den Frauen. Dabei umfaßt diese gesunde Entwicklung vor allem den Zeitraum, in dem eine besondere amtliche Förderung der Mehranstellung männlicher Kräfte, etwa durch die Geständbarbeiten, noch nicht wirksam geworden war.

### 3,9 Millionen Parteimitglieder

München, 8. Sept. Im „Völkischen Beobachter“ veröffentlicht Josef Stöcking-Terny eine Unterredung mit dem Reichshauptmeister der NSDAP, Schwarz, worin der Reichshauptmeister interessante Einzelheiten über das schnelle Anwachsen der Partei in den letzten Jahren mitteilt. Zur Zeit liegen nicht weniger als zwei Millionen Neuanmeldungen vor, die jedoch erst in Monaten erledigt werden können. Die Mitgliederliste könne daher nicht vor dem 1. April 1934 aufgegeben werden. Nach ihrer Aufhebung würden übrigens für die Neuanmeldungen in die Partei neue Bestimmungen erlassen werden. Wenn man die noch nicht erledigten Neuanmeldungen hinzurechnet, habe die Partei heute einen Mitgliederbestand von 3 900 000 Köpfen.

### Die Frauen räumen die Arbeitsplätze

Berlin, 8. September. Das planmäßige Vordringen der nationalsozialistischen Regierung, die Arbeitsplätze für die Frauen zu räumen, hat bereits jetzt einen außerordentlich beachtlichen Fortschritt erzielt. Die maßgebenden Stellen haben nämlich gemeldet, daß der Anteil der Männer an der noch vorhandenen Gesamtzahl der Arbeitslosen im Vergleich mit dem der Frauen sehr stark zurückgegangen ist. Während der Anteil der weiblichen Kräfte an der Arbeitslosigkeit beim Höchststand vom Februar d. J. noch 18,7 betrug, ist er Ende August auf 20,3 gesunken. Die Ent-

### Großaktion gegen Schwarzarbeiter

Berlin, 8. Sept. Auf vier großen Güterbahnhöfen Berlins wurde vom Städtischen Wohlfahrtsamt gemeinsam mit dem Vandesarbeitsamt Brandenburg eine Aktion gegen Schwarzarbeiter durchgeführt. Dabei wurden über 100 Personen festgenommen, die sich nicht ausweisen konnten, oder bei denen der Besitz einer Stempelkarte sofort eindeutig bewies, daß sie außer ihrem Verdienst aus der Schwarzarbeit noch Unterstützung beziehen. Die Namen der auf den Bahnhöfen kontrollierten Arbeiter, die von Kohlengeheimern, Kartoffel- und Futtermittelhandlungen beschäftigt wurden, wurden von den Prüfern des Städtischen Wohlfahrtsamtes sofort festgestellt.

### Eroberung Berlins durch den Rundfunk

Berlin, 8. Sept. Wie das Völk. Büro meldet, wird im weiteren Verlauf der großen Werbekaktion für den deutschen Rundfunk ein planmäßiger Feldzug zur Eroberung der Reichshauptstadt für den Rundfunk nunmehr beginnen. Die eigentliche Werbung soll nach Beendigung der großen Funkausstellung auch in den übrigen Landesteilen einleiten. Wie die Reichsrundfunkgesellschaft hierzu mitteilt, wird sich diese Werbung vor allem auf den Volksempfänger richten, auf das Volkstum der Regierung an das deutsche Volk. Als Ziel der Werbekaktion wird die vom Reichsminister Dr. Goebbels ausgesprochene Erwartung bezeichnet, daß in einem Jahre Deutschland 8 Millionen Rundfunkhörer zählt. Viel bleibt noch zu tun übrig vom Antennenrecht und von der Sperrschleife her. Wie ernst es der neuen Rundfunkleitung mit einer Besserung auch in dieser Hinsicht sei, beweise die von der nationalsozialistischen Rundfunkkommission vor einigen Tagen vorgenommene Entzündung der Stadt Baden-Baden. Die Rundfunkwerbung soll vor allem den Gau-Rundfunkwarten anvertraut werden, die aus dem Volke kommen.

### Die nächsten Aufgaben der Rechtsfront

Berlin, 8. Sept. Gestern nahm Reichsjustizminister Dr. Frank eine Besichtigung des neuerrichteten Justizpalastes in der Regentenstraße in Berlin vor. Das Justizministerium dient ausschließlich den dienstlichen Zwecken der deutschen Rechtsfront. Der Reichsjustizminister betonte in einer Ansprache, daß der Justizpalast ein Werk sei, eine ganz andere Aufgabe als etwa nur die einer Ständesorganisation wahrzunehmen. Er werde vielmehr eine aus volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten herausgewachsene Aufgabe wahrnehmen. Minister Dr. Frank überbrachte die Grüße des Führers und bezeichnete als die zunächst durchzuführen Aufgaben die Organisation des Deutschen Juristentages in Leipzig und den Aufbau der Akademie für deutsches Recht.

### „Popolo d'Italia“ zur Judenfrage

Mailand, 8. Sept. Der „Popolo d'Italia“ bringt an auffallender Stelle in besonderem Druck eine „Kluge“ über die jüdische Frage. Der Artikel, heißt es, habe eine kluge Einschätzung der Lage, in dem er sich gegen den wirtschaftlichen Vorkriegsdeutschland ausspreche. Die Verhandlungen auf dem Kongress seien lebhaft und manchmal dramatisch gewesen. In seiner Gesamtheit sei er von den Sozialisten der Zweiten Internationale beherrscht worden, und diese Tatsache könne den Eindruck befähigen, daß Marxismus und Judentum ein und dieselbe Sache seien. Die Abrechnung des deutschfeindlichen Vorkriegs könne das Problem des freiwilligen Auszuges der Juden aus Deutschland nach Palästina erleichtern, denn die deutsche Regierung könnte vielleicht zustimmen, daß diese Juden einen Teil ihrer Vermögen ausführen dürften. Wenn man das Judenproblem in seinem ganzen Umfang überdenke, komme man dazu, daß es eben nur eine Lösung finden könne — den hebräischen Staat in Palästina. Die Entschickungen in Prag, in denen man jede Assimilation verurteilt und offen proklamiert habe, daß das Judentum nicht eine Religion, sondern ein Volk sei, drängten immer mehr zu dieser endgültigen Lösung. Die deutschen Juden hätten geglaubt, in Frankreich günstigen Boden zu finden, aber sie haben jetzt schon ein, daß sie sich irren. Die Franzosen seien bereits alarmiert. In Metz habe sich ein großes Komitee gegen das Eindringen der aus Deutschland geflüchteten Juden gebildet. Es sei möglich, daß auch in Frankreich jener Antisemitismus wieder erwache, der nach der Dreifach-Affäre wohl eingeschlafen sei, aber sich niemals ganz gelegt habe.

### Dr. Goebbels spricht im Rundfunk

Berlin, 8. September. Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Mittwoch, den 13. September, zwischen 20 und 20,30 Uhr einen Rundfunkvortrag über das Thema „Sozialismus der Tat im Kampfe gegen die Not des kommenden Winters“.

## Es lohnt nicht mehr, kinderlos zu sein!

Die kommenden Gesetze werden den Lebensstandard ausgleichen

Berlin, 8. Sept. Im Zusammenhang mit der bevölkerungspolitischen Aufführungsaktion, die die Reichsregierung eingeleitet hat und als deren drei Ziele die Heilung der Rasse, Verhinderung erkrankten Nachwuchses und die Bekämpfung des Geburtenrückganges bezeichnet werden, macht eine Broschüre, die von der R. S. Volkswohlfahrt herausgegeben worden ist, nähere Angaben über die Pläne der Regierung auf dem Gebiete der Bekämpfung des Geburtenrückganges. Es ist danach kein Zweifel mehr, daß schon in absehbarer Zeit in ganz anderer Weise als bisher die Kinderreichen Familien geschädigt bzw. bevorzugt werden sollen. Es heißt in der Broschüre: „Es war tatsächlich so weit gekommen, daß das Kinderhaben geradezu bestraft wurde, während die Ledigen und Kinderlosen mit weitgehenden Erleichterungen und Begünstigungen für ihren Lebensunterhalt und ihre Lebenshaltung belohnt wurden. „Wer Kinder hat, ist dumm!“ wurde zum gewohnheitsmäßigen Schlagwort. Auch das wird unter Adolf Hitler anders werden. Bald wird es sich einfach nicht mehr lohnen, keine Kinder zu haben. Ledige, Kinderlose und Kinderarme werden so stark belohnt, Kinderreiche so stark bevorzugt werden, daß der Lebensstandard sich ausgleicht.“

### Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

lichen Voraussetzungen muß aber auch weiterhin gleichbewußte Arbeit an der Schaffung einer neuen weltlichen Haltung des Volkes treten, denn alle Gesetze können nur Hindernisse aus dem Wege räumen und Schwierigkeiten beseitigen helfen. Der Entschluß zum Kinde und die Freude am Wachstum der geliebten Familie muß aus dem Herzen der Menschen selber kommen, und deshalb ist unermüdliche Arbeit im Begräben falscher Ideale und aufhebender Irrlehren notwendig, damit unser Volk wieder dem gesunden Instinkt des Lebens folgen lernt. Es darf einfach nicht mehr möglich sein, daß junge Menschen die Ehe schließen mit dem festen, von vornherein gefaßten Willen, keine Kinder zu haben, und es wird in naher Zukunft unmöglich sein, daß man diejenigen belächelt, die „so dumm sind, Kinder zu haben“. Die ergebende, kinderreiche Familie wird der Mittelpunkt aller staatlichen und gesellschaftlichen Fürsorge sein, und in der Familie wie im öffentlichen Leben wird wieder nach alter, deutscher Art und Sitte den gebührenden Ehrenplatz einnehmen: die Mutter!

### Drei-Männer-Direktorium in China?

Tokio, 8. September. Die japanische Presse bringt in großer Aufmachung Meldungen über das bevorstehende große Ereignis in China. Danach sollen Marschall Tschangkaikwei, Minister Sung und Ministerpräsident Wang in einer Absicht haben, ein Direktorium zu bilden. Dieses Direktorium werde danach streben, die Politik der Kuomintang auszusprechen und die ganze Macht in China auf sich zu vereinen. Wegen die zur Zeit bestehenden Provinzregierungen werde man besonders vorsichtig sein.

### Schheimnisvolle neue Waffen Frankreichs

Paris, 8. Sept. Die großen französischen Manöver, die augenblicklich in der Gegend von Chalons abgehalten werden, sind nach einer unabhängigen Quelle wieder aufgenommen worden. Die Pariser Blätter berichten im Zusammenhang mit den Manövern von vollkommen neuen Waffen, die erstmalig Verwendung finden und über die strenges Geheimnis bewahrt werde. Es dürfte sich hierbei um neue Panzer, Maschinengewehrpanserwagen und Schneeferngeschütze kleineren Kalibers handeln, von denen vor einiger Zeit einmal die Rede war.

### Japanische Stadt durch Seebeben zerstört

Tokio, 8. Sept. Auf einer westlich von Japan gelegenen Insel wurde durch den Ausbruch eines unterirdischen Vulkanes die Stadt Nagoja fast vollkommen zerstört. 180 Häuser wurden vernichtet. Nach vorläufigen Angaben kamen 70 Personen ums Leben.

Posse  
Wooster  
Hoffmann  
Kottenkamp  
Overick  
Geldern  
Bauer  
Brecht  
Günther  
Jäniggen  
Liedtke  
11 Uhr  
Sd. Einm  
lich mach  
Leben ein  
Das Leben  
raum  
Theater  
in Marza  
v. Bismar  
Günwald  
in B. Kalm  
Schubert  
Marie  
Wörige  
Eckart  
Sukhill  
Kleber  
Langer  
Kaiser  
Lange  
Buschmann  
Janda  
in Marza  
Theater  
machd alles  
er Sch. fer  
er alles kan  
Kriger

# „Volksozialistisches Ehrengesetz“ in der Pfalz

Neustadt-Quardt, 8. Sept. In der Pfalz ist zu einer Selbsthilfeaktion aufgerufen worden. Die Grundlage dafür bildet das sog. „Volksozialistische Ehrengesetz“, das jetzt veröffentlicht worden ist. Es enthält acht Artikel. Nach Artikel 1 hat sich das pfälzische Volk dieses Ehrengesetz selbst gegeben. In Artikel 2 heißt es u. a.: „Wer sich vergeht an Weilen und Inhalt der sozialistischen Volksgemeinschaft, über den Iudexen die durch ihren Sozialismus verbundenen Volksgenossen in ihrer Gesamtheit die Strafe aus. Ein solches Urteil spricht dem anderen das Recht ab, sich Volksgenossen zu nennen und verbindet die Gesamtheit, ihn als Volksgenossen zu betrachten.“ Artikel 3 stellt

## die Verträge gegen das Ehrengesetz

fest. Danach macht sich eines Vergehens schuldig, wer bewußt die volksozialistische Aktion sabotiert, wer als Mitglied des Kuratoriums der volksozialistischen Selbsthilfe u. a. seine ihm übertragenen Tätigkeiten vernachlässigt, wer als Mitglied der Aktionsorganisationen Rücksichtnahme persönlicher Art übt, anstatt seine Pflichten zu erklären, wer als Arbeitgeber oder als Arbeitnehmer während seiner

Mitgliedschaft pflichtwidrig handelt und wer auch nur einen Pfennig der volksozialistischen Selbsthilfe veruntreut oder verwirft. Ueber die Durchführung des Ehrengesetzes wacht ein Ehrengericht. Folgende Strafen können verhängt werden: Einsperrung, strenger Verweis, Entzug des Ehrengesetzes der Volksozialistischen Ehrenlegion.

## Verhängung der Volksacht.

Die Organisation der Volksozialistischen Ehrenlegion wird in Artikel 7 behandelt. Mitglieder der Ehrenlegion sind Betriebe, Kempter, Geschäfte, die alle einzelnen Mitglieder zu einer Zelle zusammenfassen und sich zu einem festen täglichen Beitrag verpflichten. Alle diese Betriebe usw. führen auf dem Geschäftsbriefbogen, am Schaulenker usw. ein Ehrengesetz. Grundsätzlich gibt (nach Artikel 8) jeder nach seinem Gewinn, seinem Gehalt, seinem Lohn und Einkommen; feiner gibt mehr, als er kann, feiner weniger, als ihm der Volksgenosse wert ist. — Unter Angabe der täglichen Abgabe werden die korporativen Mitglieder der Ehrenlegion veröffentlicht.

## König Feisal †

London, 8. Sept. Der König des Irak, Feisal, ist in einem Augenblick gestorben, wo das westpolitische Interesse wieder einmal sich den Entwicklungen in Vorderasien zugewandt hat. Der Streit zwischen den assyrischen Christen und dem Irak, innerhalb dessen sie eine Minderheit bilden, soll auf der kommenden Völkerbundstagung Beratungsgegenstand sein.

Zusammen mit seinem Vater, dem Kraberhauptidee Hussein, stellte der verstorbene König sich während des Weltkrieges, obwohl zum Stabe des türkischen Oberbefehlshabers gehörend,

## an die Spitze der arabischen Unabhängigkeitsbewegung.

die schon seit 1908 von seinem Vater gefördert und durch nationalistische sowie religiöse Impulse vorwärts getrieben wurde. An der Spitze der arabischen Hilfstruppen Englands zog Feisal im Jahre 1918 in Damaskus ein und ließ sich dort zum König von Syrien ausrufen. Der Plan der Familie Hussein war es, ein groß-arabisches Reich zu schaffen. Bei ihren Plänen und Maßnahmen wurden Hussein und seine Söhne auf das entschiedenste von dem bekannten englischen Oberst Lawrence unterstützt. Der großangelegte Plan, auf den drei Vändern Mesopotamien, Syrien und Palästina dieses arabische Reich aufzubauen, begünstigte aber von Anfang an ernsthaften Widerstand. Syrien mit Damaskus war von England den Franzosen als Mandatsgebiet zugewiesen worden. Aus dem Königreich Mesopotamien wurde Hussein durch den Bahaitenführer Ibn Saud 1924 mit Waffengewalt vertrieben. Als Heil des großen Planes blieben das Emirats Transjordanien und das Königreich Irak, das von den Engländern im Jahre 1921 Feisal übertragen wurde, allerdings zunächst Mandatsgebiet blieb. Nach jahrelangen Bemühungen gelang es den Engländern, einen

## Freundschaftsvertrag zwischen Ibn Saud und Feisal

zustande zu bringen. Trotzdem blieb das Reich Feisals, auch nachdem es ständiges Mitglied des Völkerbundes geworden war, Banatpfeil der großen Mächte, die wiederum oft nur als die Sachwalter der Olieinteressen auftraten, für die das im Irak gelegene Woffelgebiet von größter Bedeutung ist.

## Rubas Parteiführer einigen sich

Neuport, 8. September. In amtlichen Kreisen der Vereinigten Staaten betrachtet man die Lage in Ruba als sehr ernst. Die Kreise um Roosevelt lehnen den Vorschlag, ein Konzentrationskabinett unter Führung Despedes anzugehen, unter Hinweis auf

## Roosevelts Politik der Nichteinmischung

ab. In Washington diskutiert man die Möglichkeit, irgendeine stabile Regierung durch U.S.A.-Truppen zu stützen und betont, daß ein solches Vorgehen keine Intervention bedeuten würde. In Regierungskreisen ist man offensichtlich zufrieden, daß die südamerikanischen Länder in-

folge der gewandten vorbeugenden Besprechungen Roosevelt mit den Vorkämpfern der ABC-Länder ihr angelegentliches Verständnis für die Maßnahmen der Vereinigten Staaten zum Schutze des amerikanischen Lebens und Eigentums in Ruba zeigen. Die südamerikanische Presse warnt jedoch im Hinblick auf die im November stattfindende panamerikanische Konferenz in Montevideo vor einer Intervention der Vereinigten Staaten.

Anschließend der Gefahr einer amerikanischen Intervention versammelten sich im Präsidentenpalais in Havanna sämtliche Führer der kubanischen Parteien und

## einigten sich auf eine allgemeine Zusammenarbeit.

Es wurde beschlossen, daß Ruba noch vor der Ankunft Swansons an Bord des amerikanischen Kreuzers „Ambanopolis“ zum — wie es heißt — „Völkereid“ des amerikanischen Vorkämpfers Welles“ einen neuen Präsidenten haben müsse. Die Parteiführerschaft beschloß ferner, eine Reubildung der Regierung am Freitag vorzunehmen und diese der Junta und den Vertretern der revolutionären Parteien zu überlassen.

## Regierungskrise in Spanien

Madrid, 8. Sept. Die innenpolitische Lage verschärft sich ständig. Hervorragende Politiker der meisten Parteien sowie der größte Teil der Presse fordern den Rücktritt der Regierung Azana, nötigenfalls durch ein Eingreifen des Präsidenten der Republik. Anzeichen wird die Krise künstlich hinausgezogen, bis das von den Sozialisten geforderte Vorkämpfergesetz verabschiedet ist. Immer häufiger wird gegen die Regierung der Vorwurf erhoben, daß sie trotz der offen laut liegenden völligen Scheidung vom Volkswillen nicht freiwillig zurücktritt. Es besteht die Bildung eines Kabinetts ohne Sozialdemokraten vor, das allgemeine Wahlen vornehmen will.

## Grubenkatastrophen in Ostoberschlesien

Rattowitz, 8. Sept. In dem Wograzjow-Schacht bei Sosnowitz ereignete sich am Donnerstag ein Peller-ausbruch, bei dem fünf Bergleute, hauptsächlich Jugendliche, verunglückten. An dem auszumergelochenen Peller arbeiteten zwölf Mann, von denen sich sieben rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Die fünf verunglückten Bergleute konnten trotz heftigster Rettungsarbeiten bisher noch nicht freigelegt werden. Es besteht wenig Hoffnung, sie lebend zu bergen.

Ein weiteres Unglück ereignete sich auf den Boerschächten in Koschowa, wo zwei Bergleute von einströmenden Kohlenmassen verunglückten und erschlagen wurden.

## Kommunist auf der Flucht erschossen

Papenburg, 8. Sept. In der Nähe des Konzentrationslagers Esterwegen im Emsland wurde ein Inhafteter der Lager auf der Flucht erschossen. Der Kommunist war von der Arbeit weg ins Moor gelaufen und hatte auf Anruf nicht halt gemacht. Der Wachen gab einen Schuß auf den Fliehenden ab, der ihn tödlich verlebte.

# Deutliches und Sächsisches Reichshaltiger Rutschmann bei den jungen Theologen

Am Donnerstag hielt Reichshaltiger Rutschmann bei der R. - Führerschule Augustsburg einen Vortrag ab, wobei er den Bedürfnis der jungen Theologen und den kirchlichen Verhältnissen besprach. Reichshaltiger Rutschmann begrüßte als geistiger Leiter der jungen Theologen den Reichshaltiger auf herzlichste und dankte ihm im Namen des Landesbischöflichen und des Landeskirchenamtes für die freundliche Unterstützung der sächsischen Staatsregierung bei dem Jubiläum der sächsischen Staatsregierung. Namens seiner jungen Kameraden gelobte der Reichshaltiger, daß die Teilnehmer des Kursus gewiß seien, an ihrem Teile am Wiederaufbau des deutschen Volkes und der deutschen Nation im Sinne Adolf Hitlers mitzuarbeiten.

## Darauf ergriß Reichshaltiger Rutschmann

das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er u. a. ausführte: Das Geschehen des Reichsparteitag zu Nürnberg, dessen Bedeutung kein Ereignis der Weltgeschichte gleichkommt, habe ihm das eine wieder deutlich zum Bewußtsein gebracht, daß der Nationalsozialismus und das Christentum eine gemeinsame Plattform für ihren Kampf hätten, nämlich Glaube, Liebe, Hoffnung. Diese Lösung sei in der Predigt Jesu enthalten und ihr sei auch Adolf Hitler in seinem gigantischen Kampfe um unüberwindlicher Fähigkeit treu geblieben. Hitlers Kampf habe sich gegen das Judentum, gegen den Dämon der Menschheit, gerichtet. Das Judentum laufe schon seit Jahrhunderten den Weg zu dem Ziele, das ihm seine Religion weise, zur Welt Herrschaft. Dabei schreite es auch nicht davor zurück, das deutsche Volk durch offene und verdeckte Förderung des Klassenkampfes zu zerlegen und endlich zu vernichten. Mittel in diesem Kampfe seien dem Judentum das Gold, die Presse und der Marxismus gewesen. Es habe Inflation, Deflation hervorgerufen und Raubbau am deutschen Erbgut getrieben. Die Presse sei zur Vernichtung der deutschen Nation mobil gemacht worden. Das sei schon in verkehrter Weise im Weltkrieg an der Front der Fall gewesen. Dazu sei noch die teuflische Irrlehre des Marxismus gekommen und habe das deutsche Volk an den Rand des Abgrundes gebracht. Gott, der Allmächtige, habe unser Volk trotz seines Verfalls noch einmal gesegnet und ihm in der gegenwärtigen Stunde den Führer gesendet, der unser Volk wieder zum Lichte führen werde. Von den Vertretern des Christentums sei mancher verkehrte Weg eingeschlagen worden, vielleicht sei man auch oft zu wissenschaftlich gewesen. Es komme darauf an, sowohl dem Arbeiter der Strich als auch der Frau die Volkstümlichkeit der Kirche in einfacher, schlichter Weise zu predigen. Nach einer kurzen Bestätigung verließ der Reichshaltiger wieder die Führerschule.

## An die Bevölkerung der Stadt Dresden

Anläßlich der sächsischen Grenzlandkundgebung, des Festtages und der Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz sind unseren sächsischen Gästen recht herzliche Quatationen von Seiten der Bevölkerung gebracht worden. Im Namen der sächsischen Gäste sagen wir allen, die zum guten Willen der Kundgebung beigetragen haben, unseren besten Dank. RSDO, Kreisleitung Dresden.

## Der Tag der sächsischen Hitler- und BDA-Jugend

Aus allen Ecken Sachsens werden am Sonnabend die Jungen und Mädel des BDA, sowie Abordnungen der Hitlerjugend und des BDA nach Falkenberg kommen, um hier einmütig ihr Bekenntnis zum volksozialistischen Gedanken abzugeben. Die letzten Vorbereitungen sind bereits getroffen. Am Sonnabendmorgen wird Bürgermeister Grieshammer das große Treffen feierlich eröffnen. Darauf folgt der Vorbeimarsch vor den Führern. Abends wird sich ein riesiger Fackelaug nach dem Volkstein bewegen, wo der Landesjugendführer Leichmann sprechen wird. Der Tag schließt mit dem großen Zapfenstreik. Der Sonntag wird mit einem Festgottesdienst eingeleitet. Dann werden die neuen Wimpel geweiht. Kurz nach Mittag wird ein Festzug durch die Straßen der Stadt marschieren. Die einzelnen Gruppen stellen in reicher Abwechslung Bilder aus dem deutschen Volksleben dar. Die große Schluskundgebung wird ein Bekenntnis zum Vaterland und seinem Führer sowie zum volksozialistischen Gedanken sein. Am Sonnabend findet auch eine Führertagung statt, bei der die Mitglieder der Landesjugendführung sprechen werden.

## Erster Reichstongress der Deutschen Bühne

Am gestrigen Donnerstag begann in Eisenach der erste Reichstongress der Deutschen Bühne, der einzigen Theaterbeobachterorganisation im neuen Reich. Zu der Tagung hatten alle Landesverbände und Ortsgruppen und die meisten deutschen Theater- und deutschen Kulturpfleger Vertreter entsandt. Die Kundgebung wurde mit einem Begrüßungsabend im Sängersaal der Wartburg eröffnet. Unter den etwa 200 Ehrengästen bemerkte man den Reichsleiter Alfred Rosenberg, den Geschäftsführer des Kampfbundes für deutsche Kultur, Urban, ferner Dr. Becker und Dr. v. Leers als Präsidenten des Bühnenvereins. Um die Verbundenheit mit dem Volk auch nach außen hin zu betonen, wurden die Ausprachen nicht im Sängersaal der Wartburg, sondern von der Treppe aus in den Wartburghof gehalten.

Als erster Redner sprach Alfred Rosenberg. Er führte in seiner Rede u. a. aus, wie auf politischem Gebiet die Einheit geschaffen worden sei, so werde auch die soziale Einigung vorwärtsgetrieben. Die nationalsozialistische Bewegung werde schließlich die Sehnsucht des Volkes nach kultureller Wiedergeburt erfüllen nach dem Wort Adolf Hitlers, daß wenn eine politische Macht ans Werk gelangt sei, ihre kulturelle Mission bestehe. Macht sei überhaupt nur berechtigt, wenn sie der Kultur nütze. Die Kultur aber habe nur Lebensgeltung, wenn die Macht bereit sei, sie bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Das neue Deutschland wolle auch im Theater einen neuen Kultur Ausdruck finden. Das Ideal der Dichtung unserer Zeit müsse der starke und gesunde Mensch sein. Das Heldenleben Schlegelers wie das Wort Heine's seien das Symbol für die nach echter Kunst sich sehne deutsche Seele. Die Besucherorganisationen seien nicht Selbstzweck, sie sollten die Seelenpannung erzeugen, die nötig sei, um den Dichter hervorzuheben, der auch als Sänger unserer Revolution, deren Größe wir noch nicht erfaßt hätten, sein Werk einfließen lassen werde.

Sodann führte Dr. Etana aus, der Reichsverband wolle nicht nur eine Organisation von Theaterbeobachtern sein, sondern lebendiges Glied der großen Bewegung Adolf Hitlers. Auf dem Gebiet des Theaters wolle er das verwirklichen, was Velling, Goethe und Schiller vergeblich ersehnten. Der Mitgliederstand der Organisation sei heute schon größer, als derjenige der früheren Organisationen zusammengekommen. Das Volk sammle sich wieder um sein Theater, damit es eine Kultstätte der Nation werde. Das Theater der Zukunft solle, entsprechend dem Rufe des Führers, ein ganzes Volk erfassen. Die Zeit der Klassen und der Vorrechte im Theater solle vorbei sein. Der Arbeiter gehöre im Theater neben dem Akademiker. Dann würden wieder die Freie entstehen, wo das Spiel das Spielbild des Lebens und Wertes der Nation sei. Unter freudigem Beifall der Versammlung erklärte der Redner, daß die Reichstagungen der Deutschen

Bühne ständig in Eisenach stattfinden sollen. — An Stelle des verhinderten Reichsjugendführers Baldur v. Schirach vertrat sich Pa. Urban über den Einfluß der deutschen Jugend auf die Gestaltung des Theaters und begründete die Notwendigkeit der Schaffung von Jugendbühnen und Jugendverbänden.

An Adolf Hitler wurde ein Grußtelegramm gesandt, und mit einem dreifachen Steg Deil auf den Führer und dem Wunsch des Wort-Weiß-Viebes schloß die eindrucksvolle Feier. Nach einem Fackelaug der SA-Formationen zu Tal erfolgte eine bengalische Wartburgbeleuchtung.

Für die nächsten beiden Tage werden in einer Arbeitstagung die großen Vinen besprochen, die Adolf Hitler auf dem Gebiet der Bühne gegeben hat, und mit einer Kundgebung auf der Wartburgwaldbühne und einem Heimatabend wird die Tagung geschlossen.

## Kunst und Wissenschaft

### Wochenplan der Sächsischen Staatstheater

**Opernhaus**  
Sonntag: Festspielhaus Dellerau: „Alkestis“ (8 bis 10). Außer Anrecht: „Al Baba und die vierzig Räuber“ (8 bis gegen 10,45). Montag, außer Anrecht: „Der Wildschütz“ (7,30 bis gegen 10,30). Dienstag, Anrecht B: „Der fliegende Holländer“ (8 bis gegen 10,30). Mittwoch, Anrecht B: „Arabella“ (7,30 bis gegen 10,45). Donnerstag, Anrecht B: „Der Wildschütz“ (7,30 bis gegen 10,30). Freitag, außer Anrecht: „Arabella“ (7,30 bis gegen 10,45). Sonnabend, Anrecht B: „Al Baba und die vierzig Räuber“ (8 bis gegen 10,45). Sonntag (17.), außer Anrecht, neu einstudiert: „Don Carlos“ (7 bis gegen 10,15). Montag, außer Anrecht: „Arabella“ (7,30 bis gegen 10,45).

**Schauspielhaus**  
Sonntag, für Dienstaganrecht B vom 20. September: „Das Leben ein Traum“ (8 bis 10,45). Montag, Anrecht B: „Das Leben ein Traum“ (8 bis 10,45). Dienstag, Anrecht B: „Wilhelm Tell“ (7,30 bis 10,30). Mittwoch, Anrecht B: „Prometheus“ (8 bis 10,15). Donnerstag, außer Anrecht, zum ersten Male: „Am Himmel Europas“ (8). Freitag, außer Anrecht: „Der Zwischenfall“ (8 bis 10,30). Sonnabend, Anrecht B: „Das Leben ein Traum“ (8 bis 10,45). Sonntag (17.), außer Anrecht: „Am Himmel Europas“ (8). Montag, Anrecht A: „Prometheus“ (8 bis 10,15).

## Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

**Opernhaus**  
Morgen Sonnabend, neu einstudiert: „Der Wildschütz“ von Borzina mit Schellenberg, Camilla Kallós, Bremer, Ulrike Harz, Ermold, Hilde Clairfried, Lange. Musikalische

Leitung: Striegler; Inszenierung: Stagemann. Anfang 7,30 Uhr.

Sonntag, nachmittags 3,30 Uhr, im Festspielhaus Dellerau: „Alkestis“ von Gluck mit Maria Fuchs in der Titelpartie unter musikalischer Leitung von Hermann Kupfhabach. Auf die freie Strabensbahnfahrt zum Festspielhaus und zurück, die zu beliebiger Tagesstunde erfolgen kann, wird nochmals besonders hingewiesen.  
Abends im Opernhaus, außer Anrecht: „Al Baba und die vierzig Räuber“ in der bekannten Besetzung. Anfang 8 Uhr.

## Schauspielhaus

Sonnabend (16.), Kurztreihe A: „Einen Jux will er sich machen“ von Johann Kretzer, Musik von Adolph Müller. Spielleitung: Josef Welen; musikalische Leitung: Arthur Chib. Anfang 8 Uhr.

Sonntag (17.) für die Dienstaganrechtinhaber der Reihe B vom 20. August erste Wiederholung des mit so großem Erfolg aufgeführten Schauspiel „Das Leben ein Traum“, freie Neudichtung nach Calderon von Wilh. v. Scholz. Spielleitung: Rudolf Schröder. Anfang 8 Uhr.

\* Spielleitung des Residenztheaters vom 10. bis 21. September. Von Sonntag (10.) bis mit Mittwoch (13.) „Gräfin Mariza“, Donnerstag (14.) Orchestralführung „Robert tanzt Walzer“ mit Ballett am Abend, „Robert tanzt Walzer“.

\* Künstlerischer Abend zum Feste der Altershilfe. „Die Besessene“ und „Liebesleid in alter und in neuer Zeit.“ Unter diesem Motto findet im Künstlerhaus am Sonnabend, dem 9. September, abends 8 Uhr, eine künstlerische Veranstaltung zum Feste der Altershilfe unter Leitung von Lotte Kreisler statt. Mitwirkende: Anneliese Böner, Max Jahnig, Hans Moris, Danni Tähler, Charlotte Hein, Gabriele Radwits, Dania Pagliani, Marianne Olfert, Kol von Testa, Irene Weidig, Heinz Nodel, Marianne Winter.

\* Wallfahrten für werdende Talente. Prof. Emil Franke veranstaltet im Laufe des Winters eine Anzahl musikalischer Abende vor geladenen Gästen, an denen jüngeren Talenten und Komponisten Gelegenheit geboten werden soll, sich den musizierenden Kreisen vorzuführen. Anfragen sind an die Anstalt Schnortstraße 71 zu richten.

\* Miternstausstellung im Großen Garten. Anläßlich der 250jährigen Wiederkehr der Erhebung Wiens, an der bekanntlich das sächsische Heer unter Fürst Johann Georg III. ruhmvolles Anteil hatte, stellt das Miternstausstellung im Großen Garten in der Zeit vom 10. bis 17. September ein großes Gemälde aus seinen Wagnisbeständen aus, welches aus dem ehemaligen sächsischen Schloss Reich a. d. E., dem späteren Sitz der Gemälde Sammler des Grafen, kommt und vermutlich bald nach der Schlacht gemalt wurde. Es stellt in ansehnlicher Weise den Aufmarsch der sächsischen Heerschaaren dar.

\* Dresdner Künstler auswärts. Der Dresdner Bildhauer Fritz Büttner vollendete eine drei Monate dauernde erfolgreiche Konzertreise durch Deutschland. Besondere Erfolge hatte Fritz Büttner in Bad Ems, Badenweiler und in Bad Pyrmont mit dem Dresdner Philharmonischen Orchester zu verzeichnen.

Spätsommerlich - dann herbstlicher
Das Wetter der nächsten Tage

Unerwartet und plötzlich ist am Freitag vor acht Tagen die Beendigung der Schönwetterperiode erfolgt. Es war eine im Wetterablauf seltene Erscheinung aufgetreten, da die Ausläufer eines über dem Nordmeer liegenden Tiefes weit nach Süden vorzudringen waren. Zudem war ein kräftiger Wirbel vom Schwarzen Meer nach Westrußland gezogen und hatte daher eine Luftdruckverteilung geschaffen, die ein Abfließen kühler maritimer Polarluft nach Mitteleuropa begünstigte. Diese Entwicklung hat sich dabei so überraschend vollzogen, daß sie nicht einmal in den vierundzwanzigstündigen Prognosen zum Ausdruck kommen konnte.

Die Erhaltung der Schönwetterlage bis zum Wochenende ist gesichert, da das große europäische Hoch nur sehr langsame Bewegungen ausführt, und ein neuer Keil des Azorenhochs, das jetzt über England erkennbar ist, seine Fortbewegung bilden wird. Vom Föhnwind des Nordostens abströmende Kaltluft im Verein mit der nach Norden strömenden subtropischen Warmluft gab zur Bildung einer Reihe kräftiger Wirbel Anlaß, die aber, ohne unsere Witterung zu beeinflussen, in nördlicher Richtung weiterzogen. Auch die um die Wochenmitte aufgetretene Bewölkungszunahme ist durch eine Kräftigung des Hochs während der Nacht verringert worden.

Die jetzt schon starke nächtliche Ausstrahlung bei klarem Himmel verstärkt den Hochdruckeinfluß erheblich; in der Nacht zum Dienstag wurde sogar fast der Frostpunkt erreicht. Fürs in Bayern registrierte ein nächtliches Minimum von nur 1 Grad, bei 2 Grad und Dresden 3 Grad! So muß in der Wetterentwicklung der nächsten Woche mit kühlen Nächten und gelegentlich auch schon auftretendem Früh- und Abendnebel gerechnet werden.

Da sich am Donnerstag weiterer Luftdruckanstieg eingestellt hat, ist für die nächsten Tage die Erhaltung des spätsommerlichen Schönwetters wahrscheinlich. Allerdings werden die Temperaturen kaum die 20-Grad-Grenze überschreiten, da die schon geschwächte Sonnenstrahlung das Fortdringen französischer Warmluftmassen nicht genügend unterstützen kann. Ganz allmählich wird diese Entwicklung zu herbstlicheren Bedingungen annehmen, vor allem, wenn der Durchzug einer neuen Störungsfrente im Laufe der nächsten Woche wieder Abkühlung verursacht haben wird. Allerdings vollziehen sich jetzt alle Witterungsvorgänge äußerst langsam.

Dresden im Blumenschmuck

Bei dem 22. Wettbewerb „Dresden im Blumenschmuck“ konnte der Dresdener Verkehrsverein wieder eine stattliche Gewinnerzahl buchen. Trotz der Schwere der Zeit ließen es sich die Blumenfreunde — auch solche, die sich nicht am Wettbewerb beteiligt haben — nicht nehmen, ihre Häuser und Gärten zu schmücken. Ihnen allen, die weder Mühe noch Kosten gescheut haben, um zur Verschönerung des Stadtbildes beizutragen und damit an der Fremdenwerbung mitzuwirken, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Die Wettbewerbskommission, an deren Spitze Stadtdirektor v. Ullrich und städtischer Gartendirektor Schüttauf standen, hat die schönsten Blumenschmuckungen ausgezeichnet. Nachstehend nennen wir diejenigen Gewinner, die durch Spitzenleistungen ganz besondere Anerkennung verdienen. Damit ist aber die Zahl der Preisträger bei weitem nicht erschöpft. In einer Veranstaltung, die der Dresdener Verkehrsverein für alle Beteiligten am Wettbewerb plant, sollen den Gewinnern die Preise ausgehändigt werden. Näheres darüber wird noch bekanntgegeben.

- Schneeflecken: 1. Städt. Kuchengebäckfabrik, Rensdorfstr. 7, Toppapier Müde, Elmshornstr. 41, 50 Punkte; 2. Kurbau und Parkhotel Weiser, Hauptmannstr. 7, 40 Punkte; 3. Hugo Götter, Fischerer Str. 17, 48 Punkte; 4. Kriegerkaserne, Röntgen-Georg-Platz 18, 0 Punkte; 5. Kaserne, 4. Art.-Reg. 48 Punkte; 6. H. Hartmann, Tauchaerstr. 19, 47 Punkte.

- Ganze Straßwerke: 1. Paul Schiller, Hotel, Eidenhofstr. 8/10, 40 Punkte; 2. Otto Dietrich, Weisbachstr. 41, 30 Punkte; 3. W. H. Thoms, Vindenhofstr. 11, 30 Punkte; 4. Paul Holz, Am Weiden Adler 8, 30 Punkte; 5. Wilhelm Schöner, Lindenaustr. 8, 1. 30 Punkte; 6. Eduard Ewert, Christianstr. 17, 8, 37 Punkte; 7. Dr. Hans Fuß, Viebigstr. 8, Erdg., 37 Punkte; 8. Reichsanwalt Dr. Kempe, Neuh. Markt 12, 37 Punkte; 9. Moritz Rißler, Albertplatz 1, 1., 37 Punkte; 10. Goupe's Gärtnerei, Neuhäbener Wäldchen, Theodor Goupe & Sohn 37 Punkte; 11. Oberhard Rau, Röntgenbrüder Str. 27, 1., 37 Punkte; 12. Ida Berger, Wolfshöfchenstr. 15, Erdg., 37 Punkte.

- Ein Fenster: 1. Wilhelm Reusch, Weidner Str. 36, 2., 19 Punkte; 2. Hermann Gehfeld, Jägerstr. 40, 3., 18 Punkte; 3. Franz Feinzel, Döringstr. 6, 2., 18 Punkte.

„Nicht mehr „Romdiele“, sondern „Romdielenhaus“. Direktor Jürgen v. Alten, der neue Leiter der bisherigen „Romdiele“ in Dresden, teilt mit: Um auch nach außen hin anzudeuten, daß ein ganz neuer Kurs in der Romdiele eingeschlagen wird, habe ich mich entschlossen, das Theater von nun ab „Romdielenhaus“ zu nennen. — Wie uns weiter mitgeteilt wird, erwartet Jürgen v. Alten für die neue Spielzeit Hans-Christoph Kragels neue Romdiele „Ridel“ steht zum ersten Male“, die am 12. September an den Bayerischen Staatstheater München zur Uraufführung kommt, sowie die Romdiele „Pedro soll hängen“ von Ludw. Dornisch und Fr. Carlau.

Hermann Stehr — der deutsche Nobelpreisandidat. Nur den diesjährigen Nobelpreis für Literatur ist als Kandidat für die deutsche Gruppe Hermann Stehr vorgezogen worden. Abgesehen von der Perlon Stehrs, der ja auch in diesem Jahr mit dem Goethe-Preis ausgezeichnet wurde, ist besonders bezeichnend, daß hier zum erstenmal ein einheimischer, repräsentativ das deutsche Schrifttum umfassen der literarischen Sondergruppen in Deutschland war es ehemals möglich, daß deutsche Schriftsteller als Kandidaten propagiert wurden, die nichts anderes aufzuweisen hatten als entsprechende laute Reflektoren ihrer Intermänner. Man braucht sich nur zu erinnern, daß vor zwei Jahren der deutsche Nobelpreisandidat, der angeblich für Deutschland als repräsentativ galt, Eric Maria Remarque blieb.

Ehrung für den Komponisten Richard Weg. Die Geburtsstadt des Komponisten Prof. Richard Weg, Gleiwitz in Schlesien, wird am 9. September, dem Geburtsstag von Prof. Weg, an seinem Geburtsort die Enthüllung einer Gedenktafel vornehmen. Am 11. September dirigiert Prof. Weg in Gleiwitz ein Konzert mit eigenen Werken.

Der geschäftsführende Direktor des Metropolitan Museums in New York gestorben. Joseph Vred ist im Alter von 68 Jahren in der Schweiz gestorben. Vred übernahm 1917, als Valentin nach Deutschland zurückkehrte, die Leitung der Abteilung für dekorative Plastik, stellte dann die von J. V. Morgan angelegte Sammlung auf, schuf die Halle für mittelalterliche Bildwerke und war der führende Anwalt in der Organisation des größten amerikanischen Museums.

Rundmaler Woson t. In Berlin starb im Alter von 83 Jahren der Maler Georg Woson, einer der ältesten Künstler der Reichshauptstadt, der noch zu den deutschen Wandmalern des Impressionismus gehörte. Er entstammte einer englisch-französischen Familie, hat sich aber selbst als Deutscher gefühlt. Sein umfangreiches Werk besteht aus Bildnissen, Landschaften und Stillleben, aber seine Liebe galt hauptsächlich den Blumen, deren zarte, leichte Farbpalette in seinen Bildern religiös wiederkehrt.

Gründung einer Frauengruppe im Reichsverband Deutscher Schriftsteller. Die weiblichen Mitglieder des

- Zwei Fenster — Ein Balkon: 1. Gustav Rau, Schönbauer Str. 25, 2., 36 Punkte; 2. Rudolf Feustert, Kugler Str. 18, 1., 26 Punkte; 3. Oberst Dunsch, Striepenstr. 11, Erdg., 26 Punkte; 4. Max Jenke, Goldschmiedstr. 107, 2., 26 Punkte; 5. Otto Müller, Döbnerstr. 9, 2., 26 Punkte; 6. Carl Schneider, Döbnerstr. 9, 2., 26 Punkte; 7. Otto Schneider, Hammerstr. 7, 2., 26 Punkte; 8. Anna Reißner, Röntgenstr. 17, 1., 26 Punkte; 9. Marg. Heilige, Schlegelstr. 8, 2., 26 Punkte; 10. Johannes Weiler, Sange Str. 24, 1., 26 Punkte; 11. Hans Wenders, Frankfurter Str. 48, 2., 26 Punkte; 12. Hermann Raben, Heideberger Str. 119, 35 Punkte; 13. Hermann Weiler, Heidestr. 1, 2., 26 Punkte; 14. Ost. Bauer, Heidestr. 1, 2., 26 Punkte; 15. Ferdinand Hartold, Heidestr. 1, 2., 26 Punkte; 16. Elina v. dem. Heidestr., Heidestr. 15, 2., 26 Punkte; 17. Oskar Scherr, Heidestr. 15, 1., 26 Punkte.

- Drei Fenster — Ein Balkon: 1. Toni Köppler, Wölknerstr. 11, 30 Punkte; 2. Hermann Böner, Heideberger Str., 30 Punkte; 3. Präsident Dr. Seiring, Wölknerstr. 8, 1. u. 2., 20 Punkte; 4. Frau Olga, Wölknerstr. 8, 20 Punkte; 5. Max Seiffert, Altmoorstr. 19, 2., 20 Punkte; 6. Max und Flora Wuge, Wölknerstr. 8, 20 Punkte; 7. Bruno Heide, Wölknerstr. 8, 20 Punkte; 8. Elia Jenke, Heidestr. 1, 1., 27 Punkte; 9. Ulma Schneider, Wölknerstr. 11, Erdg., 27 Punkte; 10. Margarethe v. dem. Schumann, Heidestr. 1, 2., 27 Punkte; 11. Marg. Heide, Heidestr. 4, 2., 27 Punkte.

- Vier Fenster einschließlich Balkon und mehr — Ein Balkon und Fenster und mehr: 1. Dr. Höbner, Heidestr. 75, 35 Punkte; 2. Maria Wüde, Heidestr. 80, 2., 34 Punkte; 3. Wilhelm Bröcher, Röntgenstr. 100, 1., 34 Punkte; 4. Emma Müller, Heidestr. 7, 1., 34 Punkte; 5. Reinhold Zimmermann, Heidestr. 7, 1., 34 Punkte; 6. Olga v. dem. Werner, Heidestr. 11, 1., 34 Punkte; 7. Elia v. dem. Wölkner, Heidestr. 25, 38 Punkte; 8. August Wehle, Wölknerstr. 6, 2., 33 Punkte.

- Vorgärten: 1. Walter Gerold, Hammerstr. 17, 1., 36 Punkte; 2. Eduard Schmalbach, Heidestr. 17, 36 Punkte; 3. W. Wagner, Heidestr. 10, 37 Punkte; 4. Frau Gertrud Adam, Heidestr. 42, 1., 37 Punkte; 5. Hermann Demel, Döbnerstr. 11, 1., 37 Punkte.

- Vorgärten einschließlich Hausfront: 1. Rudolf Witzsch, Wölknerstr. 88, 48 Punkte; 2. Wilhelm Kollmann, Heidestr. 11, 48 Punkte; 3. Kurt Weigert, Heidestr. 1, 47 Punkte; 4. Frau Marie Weber, Heidestr. 50, 46 Punkte; 5. Olga Schridel, Heidestr. 26, 46 Punkte.

Ergebnis des deutschen Hausbesitzes

Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V., Berlin, veranstaltete Sonntag, den 17. September, 10 Uhr, in Dresden im Circus Sarrasani eine maßvolle Kundgebung, die auch nach außen hin sichtbar die Entschlossenheit des Hausbesitzes zum Ausdruck bringen soll, sich und seine ganze Kraft voll in den Dienst der Nation und ihres Führers zu stellen. An dieser Kundgebung werden etwa 10 000 Delegierte des Hausbesitzes aus allen deutschen Gauen teilnehmen.

Vorsicht! Reflektenschwinder!

Gewarni wird vor einem Betrüger, der unter Berufung auf die Firma „Damburger Sportzentrale“ bei hiesigen Geschäftskreisen Reflektenschwinder begangen hat. Bei der Kundenwerbung erklärt er, daß die Reflektenschwinder von der Damburger Sportzentrale angefertigt und an bestimmten Plätzen in Dresden aufgestellt werden. Die Rollen für die Aufträge läßt er sich im voraus bezahlen. Von Geschäftsläden ist festgestellt worden, daß die Firma unter der angegebenen Adresse in Hamburg nicht besteht. Zum Weisenden ist es nur um Erlangung von Geldbeträgen zu tun. Sollte er erneut auftreten, veranlasse man seine Bekanntheit.

Mit geklobenen Schuhen

Ein angebl. Knecht, alias Altknecht, alias Hochmann, entwendete am 18. Juli in Oberhausen ein Schloß der Firma Oppenheimer & Co. Mit den geklobenen Schuhen, die er in Deutschland umher und veräußert hat, ist er in Verbindung mit dem geklobenen Knecht in Hamburg nicht bekannt. Er gibt sich als Knecht aus und sucht sich vornehmlich mit Handwerker in Verbindung, denen er die Schuhen in Zahlung gibt. Vor einer Geschäftsverbindung mit dem angebl. Knecht wird gewarnt.

Unbekannter Täter

Am 7. d. M. ist in Dresden auf den Gleisanlagen in der Nähe des Friedrichshärdter Bahnhofs die Peiche eines etwa 70-jährigen alten Mannes aufgefunden und nach dem Krematorium übergeben worden. Der Täter ist 1,65 Meter groß, kräftig, hat graues, kurzgeschneitten Haar und graumeliertes Schnurrbart, rundes Gesicht. Die Kleidung besteht in brauner Weste, hellbrauner Strickjacke, blauem, meliertem Hemd, grauer Weste, dunkelgrauer gefärbter Hose, Militärschuhen und Handschuhen. Im W.L. um Mittelungen über die Persönlichkeit des Toten erhielt das Randstriminalamt, Landeszentrale für Vermittlung und unbekannte Tote, Dresden-N., Schlegelstr. 7, 3., Zimmer 191, folgende Schilderung, Sachverhalte und Bildnis zur Ansicht ausliegen.

Vollzeitsrasia

Reisen. Bei einer polizeilichen Razzia gegen marxistische Elemente im Treibschiff und Döbriß wurden im Zusammenwirken mit der Gendarmerie und SA zahlreiche Schreibgeräte durchsucht. Es wurden verschiedentlich belastende Schriften vorgefunden und einige Stittungen vorgenommen.

Reichsverband Deutscher Schriftsteller und die Mitglieder des Bundes Deutscher Schriftstellerinnen und Journalistinnen haben sich zu einer Frauengruppe im Reichsverband Deutscher Schriftsteller zusammengeschlossen, deren Gründungsversammlung unter zahlreicher Beteiligung stattfand.

Heinrich Römer im Dichterkreis des Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volksschauspieler. Der präsidierende Vorsitzende des Reichsbundes, Otto Vandinger, hat den Schriftsteller und Dramatiker Heinrich Römer in den Dichterkreis berufen. In Heinrich Römer wurde eine dichterliche Persönlichkeit gewonnen, die gerade auf dem Gebiet der Freilichtspiele beträchtliche Erfahrungen besitzt und über künstlerischen Ernst bei der literarischen Vermittlung verfügt.

Erfolge der deutschen Sprachpflege

Der Jahresbericht des Deutschen Sprachvereins

Der jetzt vorliegende Jahresbericht des Deutschen Sprachvereins weist aus, daß in dem Zeitraum vom 1. Januar 1932 bis zum 30. Juni 1933 nicht weniger als elf Zweigvereine neugegründet worden sind. Davon entfallen sechs auf das Reich (Königsberg in der Neumark, Saarlouis, Wölklingen, Weiskopf, Prenzlau und Lauban) und fünf auf das Ausland (Philadelphia und New York-U.S.A., Gnesen und Heilig-Polen, Hermannstadt-Rumänien). Die Werbung in Rumänien, Bulgarien und in den Vereinigten Staaten wird in diesem Winter mit großer Aussicht auf Erfolg ergebnisbringend werden. Der Bestand des Deutschen Sprachvereins beläuft sich zur Zeit auf 484 Zweigvereine oder deutsche Sprachvereine im In- und Ausland mit 26 906 Mitgliedern und 6005 Studenten und Schülern, ferner 4463 unmittelbaren Mitgliedern sowie 800 Studenten und Schülern. Somit stellt sich die Gesamtmitgliedszahl auf 87 063. Es gilt jetzt im Rahmen des neuen Deutschlands die Bewegung mit allen Mitteln zu fördern. Der ständige Ausschuss hat bei allen Regierungen die Ansprüche auf Unterstützung der vaterländischen Bestrebungen des Deutschen Sprachvereins geltend gemacht. Ferner wurden durch Werbung gewonnen im Inland: 22 Vereine, 20 Schulen, 8 Behörden; im Ausland: 10 Generalkonsuln, Konsuln und Vizekonsuln, zwei Schulen und 8 Vereine. Die Zeitschrift „Muttersprache“ wird jetzt von 724 Behörden und Schulen bezogen.

Bei der Werbung wird augenblicklich ein Hauptgewicht auf die Bildung von Schülergruppen gelegt. Die Unterstützung des preussischen Ministers für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung ist dafür gewiß. Als wirkungsvolles Werbemittel werden Preisausstellungen für Schüler und Schülerinnen empfohlen. Die gleiche Werbereitigkeit muß auch in den Hochschulen und in den Kreisen der Hochschullehrer entfaltet werden.

203. Sächsische Landeslotterie
5. Klasse — Ziehung vom 8. September — 5. Tag

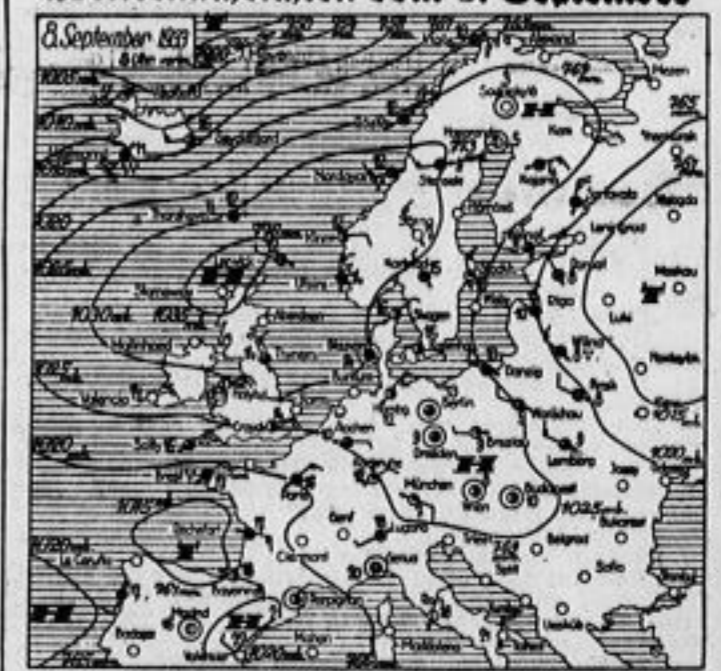
Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 48 000 Mark) and winning numbers (e.g., 18 090, 41 188, 14 300).

Letzte Sportnachrichten
Damenhockeyturnier in Kopenhagen

Am Donnerstag begannen bei dem Internationalen Damenhockeyturnier die Spiele. Zunächst trat eine gemischte Damenmannschaft gegen die Amerikanerinnen an, die überlegen mit 9:1 siegten. Der kombinierten Mannschaft mangelte es trotz einigen guten Einzelleistungen an dem nötigen Verständnis und Zusammenspiel. Im zweiten Treffen USA gegen Deutschland, das durch eine Mannschaft des Magdeburger Damenhockeyklubs auf dem Turnier vertreten ist, sah man mit besonderem Interesse entgegen. Die deutschen Spielerinnen schlugen sich sehr tapfer, mußten sich aber von den schnelleren und technisch reifer spielenden Amerikanerinnen 5:1 geschlagen bekommen. Die übrigen Spiele des Donnerstags brachten folgende Ergebnisse: Irland gegen Wales 5:4, England gegen Dänemark 8:1, Schweden gegen Dänemark 5:3.

Auf dem Kongreß des Internationalen Frauenhockeyverbandes wurde am Donnerstagvormittag nach den Plenarsitzungen aus den verschiedenen Ländern das Präsidium gewählt. Präsidentin wurde Frau Krumbhaar (Amerika). Der hiesige Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vrl. Jones (England) Vizevorsitzende; Vrl. Daville (Australien) 2. Vizevorsitzende; Vrl. Townsend (Amerika) Sekretärin; Vrl. Armfield (England) Kassiererin.

Wetternachrichten vom 8. September



Zeichenerklärung: S Still, N1, N2, N3, S04, S5, SW, W7, NW, N9, W10, Sturm. Wolkensymbole: ☁️ Wolken, ☁️☁️ Dünne Wolken, ☁️☁️☁️ Dichte Wolken, ☁️☁️☁️☁️ Sehr dichte Wolken, ☁️☁️☁️☁️☁️ Sehr dichte Wolken, ☁️☁️☁️☁️☁️☁️ Sehr dichte Wolken.

Die Luftdruckverteilung ist seit gestern über Europa im wesentlichen unverändert geblieben, so daß wir das trockene und sehr kalte Hochdruckgebiet beibehalten werden.

Stationen 1—8 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with weather data for various stations. Columns include Station, Temperature (7 am, 8 am, max, min), Wind direction and force, and other weather indicators.

Schleierbewegungen betr. Wetter: 9. September, 1. Wetter, 2. Wetter, 3. Wetter, 4. Wetter, 5. Wetter, 6. Wetter, 7. Wetter, 8. Wetter, 9. Wetter, 10. Wetter.

Sonnenhöhe in Dresden, 7. Sept.: 10,5 Stunden — Tagesmitteltemperatur +13,3°C; Uebelwetter u. Normalwetter — 2,8°C. Am 9. September: Sonnenaufgang 5,28 Uhr, Sonnenuntergang 18,26 Uhr, Mondaufgang 10,54 Uhr, Monduntergang 11,52 Uhr.

Witterungsvorhersagen
Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Table with water level forecasts for various stations. Columns include Station, Date, and predicted water level.

# Pensation in Heiligenburg

ROMAN von ERNST KLEIN

(14. Fortsetz. von)

Das entdeckte Christine in diesem Augenblick: Eine Illusion zerbrach. „Du bist vollkommen recht!“ gab sie zurück, und er schaute sie forschend an, um den Sinn ihrer Worte zu erfassen. Ein Lächeln, ganz klein, aber bitter und voll verhaltenen Kummers, verzog ihren Mund. „Wir müssen alles erfahren! Ich werde Martin fragen, wenn er zurückkommt, und dir dann nichts verheimlichen. Nichts!“ In plötzlichem Aufwallung des Abschieds nahm sie seinen Kopf in ihre beiden Hände. „Ich habe dich sehr lieb, Richard...“

Nach einmal gab sie sich seinen Küssen hin, und er verliebte sie, unzufrieden mit sich und der Welt. Schmerz um Christine? Ja! Tausendmal ja! Aber noch größer, demütigender vor allem die Erkenntnis, daß die Angst vor seiner eigenen Verleumdung nur zu berechtigt gewesen war. Vergebens, daß er sich vorredete: Ich kann nicht anders... Er hatte Christine verloren, weil er es nicht verstand, sie in der ersten großen Daseinskrisis zu halten; denn er war einer jener Menschen, bei denen sogar das Gefühl einer leidenschaftlichen Liebe nur durch den Engpaß der Selbstsucht geht. Er machte sich nichts vor: Christine hatte ihn durchschaut und ihm ihre Lippen zum Abschiedskuß überlassen...

Das Mädchen ging in den Garten hinunter und sah, daß er trocken dalag und keine Blumen durchtauchen. Mechanisch, aus alltäglicher Gewohnheit heraus, füllte sie die Gießkanne aus der Tonne mit dem abgekandelten Wasser und fing an, die Salatbeete zu besprengen. Aber sie war nicht bei der Arbeit: Sie goh ein Beet zweimal... Wie formlose Wolken schoben sich ihre Gedanken durcheinander. Doch immer wieder kam das eine zurück: Seit dem Tode des Vaters ist das alles so... Martin? Richard? Pöhlisch stellte sie die Gießkanne hin. Einen Augenblick noch kämpfte sie mit dem Stolz, der seinen Fremden in die Sorgen der Familie schauen lassen möchte. Aber Richards Wort drängte alle Bedenken beiseite: „Wir müssen wissen, was um uns herum vorrecht!“ Sie hastete ans Telefon und rief den Mann an, der allein ihr die Wahrheit sagen konnte: Paul Strobl.

Der Profurist war noch in der Kantsel und zu Tode erschrocken, als er die Stimme der Person erkannte, die ihn anrief. „Ja, gewiß, anädiges Fräulein! Ich habe hier noch zu arbeiten, aber ich...“ Kaum, daß er ein Wort herausbrachte. „In längstens einer halben Stunde stehe ich zur Verfügung!“

## 23. Kapitel

Was war geschehen? Gehen wir einen Tag zurück! Martin war um drei Uhr in Wien angekommen. Eine Viertelstunde später stand er dem Direktor der Hypothekbank gegenüber, der anfänglich versuchte, sich auf's hohe Hoch zu setzen. „Es war leider nicht möglich, bei der letzten Vorstandssitzung Ihre Angelegenheit zu behandeln...“

„Dann nicht. Bitte, geben Sie mir meine Papiere zurück! Ich werde mich an die Wiener Sparkasse wenden. Dort bekomme ich das Geld in achtundvierzig Stunden.“

„Ich werde sehen, daß Sie das Geld übermorgen bekommen können.“

„Morgen, Herr Direktor!“

„Unmöglich! Kommt es denn auf einen Tag an?“ Argwohn in dieser Frage.

Martin suchte die Achseln. „Von mir aus —!“

Von der Hypothekbank zur Versicherungsgesellschaft. Alles im Gleichschritt. Rücksichtslos durch die Leute durch. Nicht einmal zu Entschuldigungen nahm er sich Zeit.

Bei der Versicherungsgesellschaft eine freundliche Ueberraschung: Der Profurist der zuständigen Abteilung zeigte ihm einen bereits unterschriebenen und für die heutige Post bestimmten Brief, der ihn, als den Generalbevollmächtigten seiner Schwester, davon benachrichtigte, daß die Versicherungssumme in Höhe von Schilling 60.000 — in Worten: sechsigtausend — an der Kasse zu seiner Verfügung bereitläge.

„Kann ich also morgen das Geld abholen?“

„Selbstverständlich. Wünschen Sie einen Scheck auf die Nationalbank oder...?“

„Am liebsten bar.“ Martin war schon halb wieder zur Tür hinaus.

„Einen Moment noch, Herr Doktor!“ Der Versicherungsmann hielt ihn zurück. „Ist Ihnen bekannt, daß Ihr Herr Vater vor anderthalb Jahren noch eine zweite Versicherung auf 20.000 Schilling abgeschlossen hat? Zu Gunsten einer Frau Theresie Barth?“

„Weiß ich.“

„Nennen Sie die Dame?“

„Natürlich!“ Martin schaute den Beamten in kühler Erwartung an, sah eine Bjarre aus der Tasche und drehte sie mit prüfenden Fingern hin und her. „Kriegt die Dame morgen auch ihr Geld?“

„Selbstverständlich. Wir arbeiten prompt!“

Auf der Straße zündete Martin sich seine Bjarre nicht an. Er steckte sie in die Tasche zurück, sprang in ein Auto und fuhr zu seinem Schwager Richard Wever.

Dieser war eben dabei, Toilette zu machen, um sich zu einem Tee bei der Frau des Bundeskanzlers zu begeben. „Du hast doch nichts dagegen“, fragte er, „daß ich mich fertig ansehe? Der Bundeskanzler hat mich persönlich eingeladen!“ Er stellte sich vor den Spiegel und baute ein Wunderwerk von Schleiße. Aber er war nicht ganz so ruhig, wie er sich gab; denn der unerwartete Besuch erfüllte ihn mit Unbehagen. Zweimal mußte er die Schleiße aufmachen, ehe sie richtig lag.

„Hast dich nicht hören!“ sagte Martin. „Aber hör gut auf! Ich bin nach Wien gekommen, um mit dir über deinen Brief zu sprechen.“

„Doffentlich hast du ihn nicht durch die verkehrte Brille gelesen?“ warf Richard allzu rasch ein. „Von mir aus kann Franz...“

„Um Franz handelt es sich nicht — es handelt sich um mich!“ Martin holte mit diesem Atemzug sein brutales Geständnis aus der Brust heraus. „Siehst du: Das mit dem Sanatorium ist Schwindel! Walter Schwindel! Ich habe nie ein Sanatorium kaufen wollen.“ Er sprach, ohne ein einziges Mal zu stocken; denn es tat ihm wohl, von der Leber weg zu reden.

Totenstille zwischen den beiden Männern. Mit weit aufgesessenen Augen starrte Richard den Sprecher an. Er war bleich geworden.

Martin hiß am Schnurrbart herum und fuhr fort: Ich habe auch nie meinen Freund Weisk nach Württemberg geschickt. Der sitzt in Olmütz und hilft armen Weibern beim Kinderkrlegen und hat keine Ahnung von der Romantischkeit, die ich ihm angeblüht habe. Ich darf natürlich bei Christel nicht damit kommen; nicht einmal dem Franz. In die kann ich sprechen, Richard! Ich habe vor drei Jahren eine Dummheit gemacht, und die kostet jetzt Geld. Achtzigtausend Schilling. Dazu brauch ich die Versicherung. Nicht das Ganze. So um...“ Er versuchte, im Kopf auszurechnen, wieviel aus Christines Geld brauchte, gab's jedoch auf. „So an vierzigtausend...“

Richard machte eine Bewegung, als wollte er ihn unterbrechen, doch Martin ließ ihn nicht zu Worte kommen. „Ivanjagtausend, wenn nicht mehr, kriegt ihr gleich, und den Rest zahl' ich euch in Monatsraten von 500 Schilling zurück. Wir werden die Zinsen ausrechnen, und ihr bekommt alles auf Heller und Pfennig. Verlaßt nicht! Wenn dem Vater das Unglück nicht passiert wäre, kriegt ihr das Geld überhaupt nicht vor 8 oder 7 Jahren! Die Versicherung war doch erst mit seinem 33. Jahre fällig.“

„Ohr doch endlich auf, von dem Geld zu reden!“ rief Richard verzweifelt. „Du tust ja gerade so, als ob ich Christine nur wegen der Versicherung heiraten wolle. Du laßt, du brauchst Geld? Gut, das ist ihre Sache!“ Er hatte sich zurückschleudert und war wieder der kühl und unemotional denkende Bürokrat. „Aber ich habe Rücksichten zu nehmen; nicht etwa, weil ich will, sondern weil ich muß...“

Das war das Verkehrte, was man dem Doktor Martin Wagenmeister sagen konnte. Der steckte die Hände in die Hosentasche und laute am Schnurrbart. Die Auseinandersetzung begann sich in einen Kampf von Weltanschauungen zu wandeln. Man darf sich nicht immer in den Mittelpunkt des Universums stellen!

„Wer tut denn das? Aber wir können aus dem Willen nicht heraus, in dem wir leben, Martin!“ Der Schulmeister in Richard begann wieder zu dozieren. „Ich kann keinen Schritt vorwärts, wenn nicht rings um mich herum alles klar ist. Das hängt gar nicht von mir ab; es ist ein Gesetz, an dem sich nicht rütteln läßt.“

Martin hatte nichts darauf zu erwidern.

„Hat der Vater um die Sache gewußt?“

„Gar keine Spur.“

Richard sog die Stirn in Falten. Die Frage war ihm peinlich, aber er sah es als seine Pflicht an, sich Klarheit zu verschaffen. Er hob seinen Stuhl, der auf dem Tische lag, auf und drehte ihn hin und her.

Wertwändig: In solchen kritischen Situationen versängt sich der Blick oft an Nebensächlichem und Gleichgültigem; wie wenn er Ablenkung von der Hauptfrage suche. Als Richard das elegante Bambusrohr in die Hand nahm, stellte Martin fest, wie fein und aristokratisch diese Hand war. Lange, schmale Finger hatte sie, ovale, glänzende Nägel: eine Luxushand... „Du verzehst, wenn ich so frage?“ fing Richard von neuem an. „Aber du mußt begreifen...“

„Ich begreife vollkommen... Nein, du brauchst mich nicht so anzuschauen! Ich begreife wirklich. Frag nur!“

Richard legte den Stuhl wieder zurück. „Du hast also nie mit dem Vater darüber gesprochen? Nein? Warum hat dann der Vater noch vor seinem Tod die Transaktion mit der Hypothek eingeleitet?“

Martins Pöle abwehrbarer Haltung bekam einen Stoß. „Woher weißt du denn das? Hat der alte Esel, der Weisenberger, den Mund nicht halten können?“

Der junge Mann zeigte, bei allem Ernst, so etwas wie amüsiertes Mitleid. „Martin, wo lebst du denn? Wir sind in Heiligenburg zu Hause! Da gib's eine Tarodpartie im Kaffeehaus, einen Bridgestrickel bei der Frau Bezirkshauptmann. Da gib's Remter. Ich habe eine halbe Stunde später gewußt, daß du die Hypothek hast eingetragen lassen.“ Er suchte mit weltmännischer Ueberlegenheit die Achseln. „So ein Rest...“

Martin tat ein paar schwere Schritte im Zimmer hin und her. Heiligenburg! Wie hatte der Profurist Paul Strobl gesagt? Wo einer dem andern ins Fenster sieht... „Ich hab' keine Ahnung, was der Vater vorhatte“, antwortete er und stellte sich ans Fenster. Ihm fiel ein, daß es geschickter gewesen wäre, zu sagen: „Ja, ich habe mit dem Vater gesprochen. Eben, um mir zu helfen, hat er die Hypothek aufnehmen wollen.“ Jetzt war es zu spät.

„Dann ist dir — ich weiß nicht recht, wie ich mich ausdrücken soll — der Unfall des Vaters so — so gerade zur rechten Zeit gekommen?“ Eine Frage, deren Gefährlichkeit sich nur durch den unsicheren Ton milderte, in dem sie gestellt wurde.

Martin starrte Richard an, und seine Augen waren unter den düstigen Brauen kaum zu sehen.

„Martin, ich...“

„Ah, was! Du hast ja beinahe recht. Allerdings — ich hätte schon noch Zeit gehabt...“

Richard atmete leichter und kam mit raschen Schritten ans Fenster heran. „Also keine — keine Sache, die dich eventuell mit — mit dem Strafgesetz in Konflikt bringt?“

Martin antwortete nicht gleich. Auch diese Frage gefährlich — und berechtigt. Er ließ den Blick nicht von Richard und wurde schwankend. So hübsch und elegant sah der Junge aus — so ganz anders als er selbst... Wercht sein! Vielleicht verstand er ihn nicht? Er trat zu ihm hin und legte ihm die Hand auf die Schulter. „Wenn ich sagte, ich hätte eine Dummheit gemacht, so bedeutet das nicht, daß ich gestohlen oder betrogen oder ein Vermögen verpleit hab'. Aber es gibt Umstände, für die man nicht verantwortlich ist. Das ist so, wie wenn du auf einer Brücke gehst — und die Brücke ist morsch, und du plumpst ins Wasser. Du hättest vielleicht vorher nachschauen müssen, ob die Balken noch halten. Du tust das nicht — und da hast du die Dummheit!“

„Wegen einer solchen Dummheit kommt man ins Spital, nicht vors Gericht!“ sagte Richard zum Fenster hinaus.

Wie war die Gegenfälligkeit zwischen ihnen stärker hervorgetreten als in diesem Augenblick: der eine empfand, der andere dachte.

Martin erkannte, daß sein Bild falsch war und vor der unerbittlichen Woge Richards nicht standhielt. Der geliebte Widerwille, den er von jeher gegen den ihm so wehenswerten Verlobten der Schwester empfunden hatte, drach durch. Gut überraschte die Befinnung. „Du willst mich nicht verstehen!“ knurrte er. „Arme Christel! — Aber vielleicht ist es ein Glück —?“ Er quetschte den Out auf den Kopf und wendete sich zur Tür.

Richard, bleichen Gesichts, eilte ihm nach. „Was willst du denn eigentlich von mir? Ich habe dir den Brief geschrieben, weil ich's für meine Pflicht hielt...“ Während er sprach, bekam er sich in die Gewalt zurück. Für einen kurzen Augenblick war die Waage beiseitegerollt und ein Mensch von höchster Partosigkeit sichtbar geworden. „Ich denke nicht daran, auf Christel zu verzichten! Aber ich muß wissen...“, er machte eine ganz kleine Pause, „aber was für eine Brücke du gegangen bist!“

„Kann ich dir nicht sagen.“

„Und wenn ich dir mein Wort gebe? Ich muß innerlich vor mir selber beruhigt sein...“

„Es geht nicht! Wirklich nicht!“

Richard rührte sich nicht. Er war mit seinem Latein am Ende. In ihm sog, gleich einer Gewitterwolke, die ihre Schatten weit über das Land wirft, die Angst heraus, Christine aufgeben zu müssen.

Martin preßte die Hände gegen die Schläfen. Alles verschwand vor jenem einzigen Gedanken, dem der Vater in seinem Abschiedsbriefe die Worte ließ: „Ich weiß, ich lade eine harte Last auf Deine Schultern...“ Zu beneiden, diese selbstsüchtigen Menschen! Wie hoch klang ihm das jetzt —

Richard war dann am nächsten Tage mit dem ersten Morgenauge nach Heiligenburg zurückgefahren.

Er hatte während des Abends und in schlafloser Nacht versucht, zu einem Entschluß zu kommen. Mit dem Dunkel reden? Hat Staatsbeamtlischer Erfahrung einholen? Richard war noch jung genug, um sich gegen diese Art der Beurteilung des sich vor ihm so unarmherziger Ueberreizung aufstrebenden Problems zu wehren. Verstand, auf die Vollendung einer ausstehenden Karriere eingefeilt, reichte da nicht aus. Menschlich, allzu menschlich... „Christine —! Was natürlicher, als daß er, indem er mit seinem Entschlusse rang, immer wieder vor sich sah? Seine Phantasie, die sich an der Angst, sie zu verlieren, mehr und mehr erhitze, zeigte sie ihm wie ein Kaufschild, das sich nie zu erfüllen drohte. Es war eine Nacht unendlicher Qual für diesen sonst keinerlei feilische Konflikte kennenden jungen Menschen, dessen Leben abgeleitet war als eine in die Zukunft ferngerader abende Strahe.“

Der Morgen brachte keine Befreiung. Nur die Vermehrung der Unsicherheit, verstärkt durch die plötzlich auftretende Furcht vor der eigenen Feilschheit. Das war das bitterste von allem: die Selbsterkenntnis.

Mit einem bißchen Mut konnte er die Situation retten. Was ging es die Welt an, was der Bruder getan hatte? Strafgesetzbuch —? Mit einem bißchen Mut —! Steifnackigkeit gegen eine Exaltation, die dem Individuum das Recht auf sich selbst nicht zuerkannte... Christine —! War sie das Opfer nicht wert?

Aber Richard wußte im tiefsten Innern, daß er das bißchen Mut doch nicht aufbringen würde. So fuhr er nach Heiligenburg zurück und hatte mit seiner Braut jene Aussprache, die der Anfang vom Ende war... (Fortsetzung folgt.)

Eine Tasse Kaffee bei Schmori ist ein Hochgenuß  
Eigene Kaffee-Groß-Rösterei  
KONDITOREI SCHMORL  
Wildstruffer Str. 21  
Amalienstr. 8/10

Fachgeschäft für jeglichen Bedarf in Pelzwaren u. Fellen  
gegründet 1900 K.S. Mariani  
**ETAGE**  
WETTINER-STR. 38  
I. ST. 100K  
Jah. Carl Omlor und Erich Papsdorf, Kutschwaren

Die heimische Qualitätsmarke  
**Dorn's Krone**  
Sulfon-Pulver  
für Wäsche und Haushalt

**Pelz-Umarbeitungen**  
jetzt zu günstigen Sommerpreisen  
**Huhn & Sohn, Amalien-7**

**Weinstuben**  
WEISENBORN  
Hauptstraße 24  
Gesellschaftszimmer für Festlichkeiten

**GÖRLITZER**  
Blumenkohl, weiße, köpfige Blumen  
Stück von 25 Pfg. an  
Kochbirnen, kleine Mahlone  
1 Pfund 10 Pfg.  
Ein Pöfen Schwedische Preiselbeeren  
1 Pfund 15 Pfg.  
... und 6% in bar am Jahresende

**Spenden**  
für die von der Unwetterkatastrophe in der Amtshauptmannschaft Pirna Betroffenen nimmt an:  
Hauptgeschäftsstelle der  
**Dresdner Nachrichten**  
Marienstr. 38, Eg. / Postsch.-Klo. Dresden 1068

**Pelz-REPARATUREN**  
jetzt billig und schnell  
„ZUM PFAU“  
Robert Goldeska, G.m.b.H.  
Dresden-A., Frauenstr. 2  
Kürschnermeister

**Brechelt & Co.**  
die nächste Eisenwarenhandlung am Hauptbahnhof.  
**Bisschränke**  
Lindenastr. 18



